

ProfiPress

Manfred Lang, Redakteur

Agentur für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit,
journalistische und redaktionelle Dienstleistungen

PR-Ziele: Erhöhung des Bekanntheitsgrades

Aufbau von Vertrauen und Glaubwürdigkeit

Entwicklung eines Leitbilds

Veränderung bzw. Verfestigung des Images

Schaffung von Verbündeten und Sympathisanten

Objektive und verständnisvolle Behandlung durch die Öffentlichkeit
in Krisensituationen

Positive Beeinflussung der Kommunikation und des Betriebsklimas

Was seriöse PR nicht will (und kann):

**Negative Entwicklungen oder Verfehlungen ins Gegenteil
verkehren, aber wir können beraten, damit es nicht so
weit kommt**

**Sein und Scheinen müssen übereinstimmen: Seriöse PR
verkauft der Öffentlichkeit keine Mogelpackungen**

Zehn Gebote der Public Relations

(nach Franz Bogner, Wien, Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit):

1. Public Relations sind der erklärte Wille und die Bereitschaft einer Institution zu einer aktiven Informations- und Kommunikationspolitik. Public Relations sind Strategie und integrierter Bestandteil der Geschäftspolitik, ja der Unternehmensphilosophie.

2. Public Relations wirken langfristig. Image kann nur langfristig gebildet, verfestigt und beurteilt werden. PR-Manager sind keine Feuerwehrleute, um mal eben die Kohlen aus dem Feuer zu holen.

3. Die institutionsinterne Kommunikation ist von ausschlaggebender Bedeutung. Der Wille zur Kommunikation muss sich durchgängig und zwar von oben nach unten durchziehen.

4. Rückschläge in der Medienakzeptanz des PR-Managements müssen einkalkuliert werden. Gute Verbindungen sind ebenso wenig wie Kaviarbrötchen beim Presseempfang ein Garantieschein gegen Informationsunlust.

5. Vorfahrt für die Medien! Journalisten wollen und bekommen wenn irgend möglich sofort Auskunft, auch unter Stress, auch aus einer wichtigen Sitzung heraus. Später kann es schon zu spät sein, dann kann schon Falsches in der Zeitung stehen.

6. Nicht alles, was der PR-Manager wissen muss, ist auch für den Journalisten bestimmt. Vor dem PR-Mann (der PR-Frau) darf es keine Geheimnisse geben, vor dem Journalisten schon. Anlügen darf man beide nicht.

7. Journalisten wollen offen und ehrlich behandelt werden. Man darf Vertrauen voraussetzen und auch schenken. Man sollte umfassend und ehrlich informieren, sich aber durchaus auf Wichtiges beschränken.

8. Die PR-Agentur ist direkt an das oberste Leitungsgremium angebunden. Alles andere ist wertlos und heraus geworfenes Geld.

9. PR ist nicht die Abteilung für Schleichwerbung, Haus- und Hofmeldungen. Offensive PR wird ein Klima des Wohlwollens im öffentlichen Umfeld erzeugen können. Das ist ein zu sensibles Feld, um es durch plumpe Taschenspielertricks zu ramponieren.

10. PR braucht ein Eigenleben, Raum für Kreativität und genügend Aktionsradius.

Glücks- oder Strategiespiel?

Die Frage, ob **Skat in erster Linie ein Glücks- oder Strategiespiel** darstellt, ist in Spielerkreisen schon immer umstritten gewesen. **Je größer der skatsportliche Erfolg ist** und je höher das spielerische Niveau eines zu diesem Thema befragten Skatspielers eingeschätzt wird, **desto eher neigt dieser Spieler dazu, den strategischen Aspekt des Skatspiels in den Vordergrund zu stellen.**

Damit man beim Skatspiel Glückseligkeit erreicht, sollte man **akzeptieren, dass man sein Glück nicht beeinflussen kann, sondern es so nehmen muss, wie es kommt.** Niemand hat Einfluss darauf, welche Karten er bekommt, wie die Karten bei den Mitspielern sitzen und ob bzw. wann er oder sie von anderen Umständen (z. B. Regelverstöße oder grobe Spielfehler) profitiert bzw. dadurch andere profitieren lässt. Hiervon gibt es nur eine Ausnahme: **Wer strategischer und geschickter spielt, wird das Glück öfter auf seiner Seite haben.**

Bringt Skat auch etwas "fürs Leben"?

Ja. Man muss stets darauf zu achten, was der Mitspieler reizt, ausspielt, abwirft und **wie demnach zu handeln ist.** Das Spiel als Gegenpartei ist das eigentlich Schwierige am Skat. Eine emotionale Intelligenz **aufzubauen, also sich in den Mitspieler hinein versetzen** zu können, ist der Kernpunkt im Skat. Dieser **Lernprozess dauert viele Jahre**, wirkt sich aber dann auch positiv auf andere Lebensbereiche aus. Wenn man besser nachvollziehen kann, warum jemand sich gerade so verhält und nicht anders, kann man Missverständnisse und Streitigkeiten von vornherein vermeiden. **Skat fördert die soziale Kompetenz** oder neudeutsch "social skills".

Kann man beim Skat auch Spaß haben, oder ist es nur etwas Ernstes?

Selbstverständlich macht **Skat auch Spaß.** Neben den spielerischen Aspekten steht beim Skat vor allem die **Gemeinschaft im Vordergrund (Frank Düser: Geselligkeit).** Ein Beispiel hierfür ist das **alljährliche Pfingsttreffen. Schüler und Jugendliche aus ganz Deutschland treffen sich in einer Jugendherberge, um die Deutsche Schüler- und Jugendmeisterschaft auszutragen.** Doch hierbei geht es nicht nur darum Skat zu spielen, sondern man trifft Bekannte und Freunde wieder, man unternimmt nach dem Spielen was zusammen und hat Spaß.

Ist Skat eine teure Sportart?

Nein. Die meisten Vereine verlangen für **Jugendliche unter 18 einen Mitgliedsbeitrag von 5 - 10 Euro pro Jahr.** Für die Turniere werden vom Verein die Startgelder übernommen und es gibt eigentlich immer einen **freien Platz in einer Fahrgemeinschaft, wo die Jugendlichen unterkommen können.** Außer Essen und Getränke fallen also keine Kosten bei Turnieren an.

Bringt Skat etwas für die Schule?

Ja. Beim Skat **gewinnt die Partei, die mindestens 60 bzw. 61 Augen** während des Spielverlaufs für sich verbuchen konnte und die Gegenpartei mit 59 Augen oder weniger verliert. Deshalb ist es wichtig, **während des Spiels immer zu wissen, wie viele Augen man selbst und wie viele Augen die Gegenpartei bereits hat.** Das Mitzählen bringen wir unseren Anfängern von Beginn an bei, wodurch natürlich **Merkfähigkeit und Kopfrechnen gefördert werden.**

Nach einigen Monaten läuft das **Mitzählen automatisch** ab, wodurch man sich dann **besser auf komplexe Spielsituationen konzentrieren kann.** Es wird damit auch das sogenannte **Multitasking**, also das **Bewältigen von mehreren gleichzeitigen Aufgaben trainiert und gefördert.**

Ich habe gehört, dass man für Skat ein Mathegenie sein muss. Stimmt das?

Nein. Außer den **vier Grundrechenarten** und ein bisschen **Kopfrechnen**, muss man in Mathematik nicht besonders bewandert sein. Das **Kopfrechnen lernt man auch während dem Spielen automatisch**, wenn man sich nicht absolut dagegen wehrt.

Ich habe gehört, dass Skat sehr kompliziert sein soll. Stimmt das?

Das **Skat sehr komplex** ist, stimmt zwar, aber hat man erst einmal die Regeln verstanden, **ergibt sich der Rest durch logisches Denken** und Spielpraxis.

Ich habe gehört, dass Skat ein "Rentnersport" ist. Stimmt das?

Nein. Das liegt nur daran, dass **in Bayern beispielsweise Skat nicht besonders verbreitet ist.** Aber in anderen Bundesländern wie **Berlin ist Skat sogar ein Schulfach**, wodurch es dort natürlich sehr viele Jugendliche gibt.

Ich habe gehört, dass man beim Skat sehr viel Geld verlieren kann?

Nein. Bei allen Turnieren des Mittelfränkischen, Bayrischen und Deutschen Skatverbandes wurde immer darauf geachtet, **dass für Jugendliche keine besonderen Kosten anfallen.**

Hirnvolumen und Hirnrinde größer

Forscher der Psychiatrischen Universitätsklinik der **Berliner Charité** haben eine überraschende Entdeckung gemacht: **Spieler verfügen** den Untersuchungen der Wissenschaftler zufolge nicht nur **über mehr lokales Hirnvolumen, sondern auch mehr Hirnrinde.**

Das haben Messungen mit einem Magnetresonanztomografen ergeben. Auch hier ist das Belohnungssystem größer. **Verglichen wurden Jugendliche, die öfter am Computer spielen mit Gleichaltrigen, die nicht so viel Zeit am Rechner verbringen.** Eine Messung der Hirnrinde (Kortex) kam zum Ergebnis, dass die Bereiche des Gehirns, die für **Aufmerksamkeit und Strategie tätig sind**, ebenfalls deutlich ausgeprägter sind bei Jugendlichen, die am Computer spielen. **Insgesamt wurden 154 Personen getestet.**

(Aus einem Internetforum, unter anderem auch zu Skat-Computerspielen)

Kurs Kontra, Re und Bock - Skat Grundkurs

Info: Wollten Sie schon immer mal gemeinsam mit Anderen Skat lernen?

Wir möchten Sie in die spannende Welt dieses beliebten Kartenspiels entführen. **Sie werden schnell merken: Skat macht nicht nur Spaß, sondern auch schlau!**

Der Kurs ist für alle zwischen 10 und 100 Jahre.

Veranstaltungsort Hameln, VHS-Haus, Sedanstr. 11, Raum 309

Zeitraum Fr. 16.11.2012 - Sa. 17.11.2012

Veranstaltungstage Fr, Sa, 8 Stunden, Kosten 28 EUR, Dozenten:

Silke Lilienthal, Sonja Hundertmark, Hameln; VHS-Haus; 309, Sedanstr. 11

(Aus einer Volkshochschulanzeige)

Ute Modrow

Von: ruediger.guth@freenet.de
Gesendet: Dienstag, 9. Oktober 2012 20:43
An: Elke niese
Betreff: DMM 2012

Hallo Elke,
ich habe Dir 1.018,80 EUR überwiesen. Das sind 600,- EUR Spesen plus Fahrtkosten a 132,40 EUR, 136,80 EUR und 149,60 EUR. Pro Entfernungskilometer zahlt der DSKV 40 Cent.

Herzlichen Gruß Rüdiger
PS Deine Frage zur DSM beantwortete ich Dir umgehend. Ich bin z. Zt. ziemlich in Zeitnot, sorry!

Nutzen Sie freenet Mail optimal angepasst für Ihr iPhone, Android oder Nokia Handy auch von unterwegs.
Alle Infos und Download unter freenetMail.Apps

E-Mail ist virentfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.2677 / Virendatenbank: 2591/5816 - Ausgabedatum: 07.10.2012



Handout Presseseminar: Fotografie

Merke: Ob und wie groß ein Pressebericht abgedruckt wird, hängt oft von der Qualität des beigefügten Fotos ab.

Merke: Der Fotograf darf nicht nur in das Bild eingreifen – er muss es!

Was wollen die Medien?

1. Technische Vorgaben

Größe der Bilder: 10 x 15 Zentimeter bei 300 dpi. Als Anhang einer Email ergibt das rund 650 KB bis 1 MB

Alle Bilder müssen scharf sein!

Darauf achten, dass die Fotos nicht zu dunkel sind, ggf. einmal mit und einmal ohne Blitz fotografieren. Oder: Licht anmachen!

Bildbearbeitungsprogramme gibt es auch kostenfrei im Internet (siehe Angang)

2. „Action, bitte!“

Personen sind ausdrücklich erwünscht

Also: Nicht das neue Vereinsheim als idyllisches Stillleben. Sondern: Die Vereins-Pänz jubelnd vor dem neuen Vereinsheim

Personen, die etwas tun, sind noch erwünschter

Also: Nicht die stolzen Vereinsmitglieder vor dem in Eigenleistung neu bepinseltem Vereinshaus. Sondern: Die Maler, möglichst mit bespritztem Hemd und Malerhütchen, bei den letzten Pinselstrichen.

Manchmal muss man sich ein bisschen behelfen!

Also: Wenn die Arbeiten schon abgeschlossen sind, kann man den Akteuren (in diesem Beispiel) dennoch Werkzeug in die Hand geben.

3. Fantasie ist gefragt

Fotos aus anderer Perspektive, mit Symbolen, etc.

4. Das Gruppenbild

Auch hier gilt: Der Fotograf führt die Regie und „baut“ sich sein Bild.

Immer viele Fotos schießen, häufig hat auf 2/3 der Bilder jemand die Augen zu oder guckt komisch .

Wichtig: Die Leute möglichst eng zusammenstellen, keine Leerräume
TIPP: Statt die Leute in einer Linie aufzustellen, einen Halbkreis bilden, das „staucht“ das Bild zusammen.

Auch hier gilt: Fantasie ist gefragt!

Empfohlenes „Lehrbuch“: Zeitung lesen!

5. Bildzeilen

Bildzeilen sind ein MUSS. Die Zeitungsredakteure können nicht wissen, wen oder was Sie ihm zeigen wollen – und Sie haben oft keine Zeit, nachzufragen.

Alle Personen müssen mit Vor- und Nachnamen in Reihenfolge mit dem Verweis „von links“ oder „von rechts“ angegeben werden. (Natürlich nicht bei einem Bild mit großen Gruppen wie etwa einem 30-Mann-Chor)

Dazu ein netter Satz zur Szene – im Idealfall die Kernaussage Ihrer Message. Merke: Die Bildunterzeile „erzählt“ das Bild.

Unbedingt angeben, weil die Redaktionen sich rechtlich absichern müssen: Wer ist der Bildautor, dazu im Anschreiben der Hinweis, dass das Foto honorarfrei genutzt werden darf.

Angang: Freeware-Programme zur Bildbearbeitung

- **Photoscape** ist Bildverwalter, -betrachter und -bearbeiter in einem. Sie wollen einen schnellen Überblick über Ihre Fotos und diese bei Bedarf mit einfach zu bedienenden Werkzeugen optimieren? Dann ist Photoscape Ihr Programm. Photoscape bietet dem Laien alles, was er im Umgang mit seinen digitalen Bildern benötigt. Neben einem Bildbetrachter lassen sich Fotos auf einfache Art und Weise zuschneiden, aufhellen, abdunkeln, schärfen oder weichzeichnen. Ein GIF-Animator sowie jede Menge anderer pfiffiger Funktionen sind ebenso mit an Bord (Quelle: Chip.de).
- **GIMP** ist ein kostenloses und freies Bildbearbeitungsprogramm. Der Schwerpunkt der Software ist die intensive Bearbeitung einzelner Bilder, wofür vielfältige Effekte zur Verfügung stehen (Quelle: Wikipedia). Soll sehr einfach und ähnlich wie Photoshop sein.
- **FotoWorks XL** ist ein Bildbearbeitungsprogramm, das speziell für unerfahrene Benutzer und Digitalkamera-Besitzer ohne Vorkenntnisse im Bereich der Bildbearbeitung entwickelt wurde (Quelle: Wikipedia).